



Kurvenparadies

Kurven. Eine nach der anderen. Kehren im Haarnadelformat. Begeistert von Landschaft, Kultur und dem Dolce Vita kehrte Belinda Zielinski von einer Gardasseetour zurück. Auszüge aus ihrem Tagebuch.

Sonntag 10. Mai: Anreisetag, etwa 250 Kilometer

Als ich am Nachmittag in der Halle von Dieter Edel in Mühlacker mein Miettrike bekam, hatte ich eine erste Vorahnung. Die bevorstehende geführte Triketour wird super werden. Vor mir stand ein Traum! Ein nagelneues Rewaco RF1 in der Farbkombination Ocean-Champagne.

Mit einem Teil der Gruppe hatte sich unser Guide schon auf den Weg nach Jungholz gemacht. Nach wenigen Kilometern mussten wir in unsere Regenkombis schlüpfen. Auf der A8 in Richtung Ulm überspannte ein rabenschwarzer Himmel unsere Strecke. Plötzlich wurde es eiskalt und nur ein paar Sekunden später wurden wir mit haselnussgroßen Hagelkörnern bombardiert. Zentimeterdick bedeckten Hagelkörner die Fahrbahn. Selbst bei dieser unfreiwilligen Pause auf dem Waldweg hatten wir alle noch ein Lächeln im Gesicht.

Dass wir noch auf der A7 durch eine zweite Hagelfront fahren mussten, hatten wir spätestens beim geselligen Kennenlernabend in unserem Landhotel Alpenhof in Jungholz wieder vergessen. Einige blaue Flecken erinnerten uns noch Tage später an den Zorn des Wettergottes. Beim

Kennenlernen stellt sich jeder Triker kurz vor, Dieter erklärt die wichtigsten Gruppenregeln und daran schließt sich das Briefing für die Tourstrecke an.

Montag 11. Mai: Etappe 1, etwa 362 Kilometer

Nach einem wunderbaren Frühstück starteten wir von Jungholz in Richtung Reutte. Nach Bichelbach und Lermoos erreichten wir den Fernpass und fuhren über Nassereith weiter nach Imst. Über geschwungene kleine Sträßchen vorbei an giftgrünen Wiesen mit unzähligen gelben Blumen, umgeben von einer idyllischen Bergwelt mit schneebedeckten Gipfeln, erreichten wir Tösens und Pfunds. Wir landeten schließlich in Nauders. Mit Blick auf die gletschergepanzerterte Ortlergruppe näherten wir uns dem in verschiedenen Blautönen glitzernden Reschensee.

Weiter ging's auf unserer Route durch eine von Weinbergen geprägte Landschaft. Über St. Valentin, Mals, Schlандers und Naturns nach Meran. Die zweitgrößte Stadt Südtirols liegt inmitten eines Talkessels und an der Taleinfahrt des Passeiertals, dessen Verlauf wir auf unserer Tour folgten. Umgeben von der wunderschönen Berglandschaft der Stubaier und



Dienstag 12. Mai: Tourtag 2, 310 km

Auf dem großen Hotelparkplatz brachten wir morgens unsere Trikes unter der wärmenden italienischen Sonne in die Startformation. Nach wenigen Kilometern tangierten wir Bozen und cruisten ins Eggental. Diese Enge verleiht der Schlucht eine besondere Atmosphäre. Über Welschnofen erreichten wir anschließend den Karerpass (Passo di Costalunga), der die beiden Bergmassive Rosengarten und Latemar voneinander trennt.

Im Chrom des Scheinwerfers spiegelte sich wenig später der tief in einer Mulde gelegene Karersee. Diesen wunderschönen Anblick noch gar nicht ganz verarbeitet, fuhren wir das Valle die San Pellegri- entlang, um den gleich-

namigen Pass zu erreichen. Wer wie ich gerne Kurven fährt, konnte danach auf dem Passo di Rolle (Rollepass) das zuvor versäumte reichlich nachholen. Kurve an Kurve gewinnt die Straße an Höhe, kaum ein paar Meter geht es geradeaus, und zwischendurch sorgten überraschend auftauchende Serpentinaen für Adrenalin.

Danach gings am Lago die Paneveg- gio vorbei und über Bellamonte in Rich- tung Cavalese. Wir cruisten auf kleinsten Sträßchen in Richtung Rovereto. In die- ser wunderschönen Gegend ist es mir oft schwer gefallen meinen Vordermann und die Fahrbahn im Blick zu behalten. Später erreichten wir Nago und tauchten gleich nach der Ortschaft in die mediterranen

Öztaler Alpen fuhren wir durch die für Südtirol typischen Dörfer St. Martin und St. Leonhard.

Unser nächster Streckenabschnitt war der fahrerisch äußerst reizvolle Jaufen- pass. Viele schöne Kurven und lange Ge- raden führen hinauf zur Passhöhe. Jetzt waren wir eingeschwungen und nahmen Kurs auf das Penser Joch. Die mit weni- gen Engstellen gut ausgebaute Straße bie- tet reichlich Kehren, die noch von hohen Schneewänden gesäumt wurden. Als wir die Baumgrenze verließen, bot sich uns ein wunderschöner Blick auf die Sarn-

taler Alpen. Am Ende des Tals verläuft die Straße in einer engen Schlucht und nicht weit von Bozen entfernt ändert das Tal nochmals sein Gesicht und zeigt sich zum Ende hin kurvenreich und wildroman- tisch. Wenige Kilometer später erreichten wir unser Hotel Steinmannwald an der Brennerstraße.

Beim abendlichen Briefing zeigte uns Dieter das Höhenprofil unserer gerade erst gefahrenen Tagesetappe. Es beeindruckte mich, dass Jaufenpass und Penser Joch wie ein Schattenbild vom Kölner Dom aussahen.



Gefilde des Gardasees ein. Über Torbole führte unser Weg am Gardasee entlang direkt nach Malcesine. Nachdem wir unsere Trikes in der Tiefgarage unterge- bracht hatten, gab es zur Begrüßung im Hotel Lido für alle Edeltriker ein Birra von Luca.

Mittwoch 13. Mai: Tourtag 3, 235 km

Wir starteten am heutigen Tourtag in nördliche Richtung nach Torbole, das aufgrund der periodischen Winde zum Surferparadies avancierte. Kurz nach Limone haben wir die Gardesana Occi- dentale wieder verlassen, um in die Hö- henlagen von Tremosine aufzusteigen. Über kleinste Sträßchen führte unser Weg weiter nach Tignale, auf dessen sonnigem Hochplateau uns ein traumhafter Panora- mablick auf den Gardasee geboten wurde.



Schließlich erreichten wir wieder die See- uferstraße und fuhren auf ihr entlang bis Gargnano. Dort sind wir rechts zum Lago di Valvestino abgebogen. Ein fjordartiger tiefgrüner Stausee, der seine Tentakelarme inmitten dicht bewaldeter Berge aus- streckt und von einer urwüchsigen und unberührten Landschaft umgeben ist.

Auf Dieters Route ging's anschließend weiter in Richtung Capovalle und in der Folge zu einem weiteren Alpensee, dem Lago d'Idro. Dort verließen wir die Ufer- nähe des Bergsees und trikten in Richtung Passo Maniva. Den Einstieg in die land- schaftlich schöne Höhenstraße bildet der



Passo del Mare. Nach etwa zehn Kilo- metern endete allerdings unsere Auf- fahrt, da sich der kommende Strecken- abschnitt im Schnee versteckt hatte.

Kurz entschlossen kehrten wir auf der Terrasse des nahegelegenen Rifugio Rosa Baremone ein und bestellten für alle wunderbare Spaghettis à la Mama. Die Kombination mit dem Hauswein war ein absoluter Genuss.

Anschließend fuhren wir nach Anfo zurück und machten nach Storo einen kleinen Abstecher zum Passo di Tre- malzo. Über einige Kehren erreichten wir rasch die Höhe. Am Endpunkt auf etwa 1.700 Metern kehrten wir im Refu- gio Garda ein. Danach fuhren wir wie- der auf die SS240 zurück, um über Ti- arno an den Lago di Ledro zu gelangen. Der See leuchtet in den verschiedensten Blautönen und wird von Bergen mit grünen Almwiesen und dichten Wäldern gesäumt. Über Riva del Garda nahmen wir anschließend direkten Kurs auf Mal- cesine.

Donnerstag 14. Mai: Tourtag 4, 255 km

Heute führte uns Dieter auf der Gar- desana Orientale in Richtung Norden nach Nago-Torbole, vorbei an Städtchen mit klingenden Namen wie Vignole, S. Barbara, Pannone, Loppio, Brentonico, S. Giacomo und S. Valentino. Mit ihrem Labyrinth enger Straßen und ihren alten Häusern erwecken sie einen überaus pit- toresken Eindruck.



Danach erlebten wir eine spannende Auffahrt. Die Monte-Baldo-Höhenstraße war nicht breiter als unsere Trikes und der Belag wechselte von Asphalt bis hin zu in Lehm gehülltem Schotter. Schließlich erreichten wir Bocca di Navene am Monte Baldo, dessen Gebirgszug den Gardasee vom Etschtal trennt. Hier ließen wir bei einer kleinen Pause den beeindruckenden Ausblick auf den Lago auf uns wirken.

Von da aus verlief unsere Route relativ geradlinig zur Autobahn, die nach Verona führt. Auf Höhe des kleinen Ortes Villa verließen wir die Parallelroute zur A22 und fuhren wieder auf den Lago in Richtung Gazzoli zu, um schon bald unsere Pause in einer unvergesslichen Location zu verbringen. Diese Mittagspause werde ich bestimmt nie vergessen. Im kleinen Ort Costermano liegt, inmitten der grünen Hügel des Gardaseehinterlandes, das antike Ristorante Casale di Tre Camini. Im Innenbereich eines schön gestalteten Gartens gab es zur Begrüßung Prosecco und auf einem rustikalen Holztisch italienischen Coppa-Schinken mit Oliven und Pane. Beim Blick über den Holztisch schaut man auf eine hügelige mediterrane Landschaft, über die sich Zypressen und Olivenbäume reihen. Schließlich saßen wir alle an einer großen Tafel und verspeisten in mehreren Gängen italienische Köstlichkeiten. Nach diesem kulinarischen Highlight fuhren wir in Richtung Caprino Veronese. Vorbei an

Lumini und immer weiter auf kleinen geschwungene Sträßchen bis zum strecken-technischen Leckerbissen. Auf einer Abfahrt mit 21 Prozent Gefälle schraubten wir uns oberhalb von Brenzone den Berg hinunter an den Gardasee. Mit Motorbremse erreichten wir ohne glühende Bremsen den Lago, um nach wenigen Kilometern entlang seines Ufers wieder in unserem Hotel einzutrudeln.

Freitag 15. Mai: Tourtag 5, 170 km

Unsere Tour startete auf der Gardesana Orientale heute in Richtung Süden direkt am Ostufer des Lagos entlang. Hier boten sich prachtvolle Ausblicke hinüber zur Westseite mit den steilabstürzenden Berggruppen des Tremalzo. In Sirmione, am Südufer des Gardasees angekommen, hellte sich der Himmel nach einem Regenguss bereits wieder auf und wir konnten in kleinen Gruppen unseren Bummel durch den alten Stadtkern genießen. Mit riesigen Eisportionen setzten wir unseren Erkundungsgang fort. La dolce vita eben!

Vorbei an Seepromenaden fuhren wir nun auf der Gardesana Occidentale und zweigten kurz nach S. Giacomo von dieser Seeufer-Straße ab, um nach Tignale hochzufahren. Ein herrlich gelegenes Sonnenplateau inmitten des Naturparks Brescia. Von dort gelangten wir auf die grüne Hochebene von Tremosine. Auf gewundenen kleinen Bergsträßchen erreichten wir schließlich Pieve.

Im Hotel Paradiso verbrachten wir unsere Mittagspause. Meine Steinofenpizza mit verschiedenen Pilzen war molto delizioso! Zum Nachttisch ging es zur Schauderterrasse. Diese ragt an einer Stelle mehrere Meter weit über den Rand des senkrecht abfallenden Abgrunds hinaus. Schön, dass ich schwindelfrei bin und diesen atemberaubenden Effekt genießen konnte. Von hier aus hat man eine herrliche Aussicht auf Malcesine und den Gardasee.

Eine steile und enggewundene Straße, führte uns durch die wildromantische Brasa Schlucht wieder hinab zum See. Ich traute meinen Augen nicht, als sich plötzlich hoch über mir, ein Wasserfall bogen-



förmig über die Felsen spannte. Nachdem wir die Schlucht durchfahren hatten, eröffnete sich uns ein spektakulärer Blick auf den Lago und die alte Handelsstadt Riva del Garda. Dieses beeindruckende Naturspektakel und das traumhafte Panorama dieser Strecke machten auch diesen Tourtag unvergesslich für mich.

Unser Rückweg über Limone, Riva del Garda und Torbole nach Malcesine, war ein entspannter Ausklang der erlebnisreichen Tagesroute.

Samstag 16. Mai: Tourtag 6, 315 km

Nachdem das Gepäck wieder auf unseren Trikes untergebracht war, starteten wir leider in Richtung Deutschland. Leider stand die Wettervorhersage für heute auf Regen. Zwischen Malcesine und Riva

del Garda sagten wir Ciao zum Lago. Bis San Lorenzo di Banale kamen wir durch viele kleine italienische Städtchen. Unser farbenfroher Trikeverbund ist für italienische Betrachter im Gegenzug bestimmt auch ein optisches Highlight.

Auf der SS421 kamen wir am Lago di Molveno vorbei, in dessen Hintergrund die felsigen Dolomitengipfel der Brenta-Berge ragen. Schließlich kamen wir über Lana nach Marling und verbrachten dort unsere Mittagspause. Anschließend ging's an Meran vorbei und über Naturns, Schlanders, Mals und St. Valentin in Richtung Reschensee. Es hieß arrivederci Alto Adige! Nach dem Abendessen saßen alle Edeltriker und Friends im gemütlichen Kaminzimmer des Hotels zusammen. Eindrücke wurden ausgetauscht, vieles diskutiert und alle bedankten sich bei unserem Tourguide Dieter. Es war eine abwechslungsreiche Tour mit vielen Erlebnissen und mit einem Hauch Abenteuer.

Sonntag 17. Mai: Tourtag 7 und Heimreise, 415 km

Nach einem guten Abschlussfrühstück starteten wir in unseren letzten Tourtag. Über Pfunds und Tösens erreichten wir Landeck. Gesäumt von saftiggrünen Wiesen mit leuchtenden Blumen. Anschließend fuhren wir am österreichischen Wintersportparadies St. Anton vorbei und über den Arlbergpass nach Bludenz und Feldkirch. Von hier aus führte uns Dieter weiter in die Schweiz nach St. Gallen und ab Romanshorn weiter am Schwäbischen Meer entlang in Richtung Heimat. Dieser See übt durch seine Lage im Dreiländereck Österreich, Schweiz und Deutschland eine besondere Faszination aus. Nach Konstanz ging's auf die A81 und später über die A8 und B10 auf direktem Weg zur Halle von Edeltrikes nach Mühlacker.

Auch eine Edeltrikes-Tour der Superlative geht nach 2.312 Kilometern einmal zu Ende. Zur Erinnerung bekam jeder Edeltriker eine tolle Urkunde. Und für mich mit der Besonderheit, dass mein Name extra in meiner Lieblingsfarbe Pink gedruckt war.

<be free on three>
*af/belinda zielinski

